

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 58 (2016)
Heft: 354

Artikel: Demain (Tomorrow) : Cyril Dion, Mélanie Laurent
Autor: Unhalz. Irène
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einander an oder gehen zueinander auf Distanz. Wie bei Bachmann und Celan Nähe und Ferne auch hier, als sei dies eine Projektion.

Dahinter steht ein ausgefeiltes Kamerakonzept, das sie mit Kameramann *Johannes Hammel* lange und bis ins Detail vorbereitet hat – mit einer szenischen Auflösung, die alle klassischen Grössen der Einstellungs-dramaturgie verwendet und für subtile Perspektivenwechsel sorgt. Am eindrücklichsten immer: die Grossaufnahmen der Gesichter, der Augen, der Blicke.

Ein verdoppelter Briefroman und eine potenziell doppelte Liebesgeschichte? Die experimentelle Dokumentarfilmerin Ruth Beckermann spielt mit dem Fiktionalen. Beckermann versteht diesen Film selbst als Spielfilm. Auch die Rauchpausen der Sprecher zwischen den Tonaufnahmen (auf der Aussentreppe zum Tonstudio) sind geplant, wenn auch nicht, was Platsch und Rupp sagen und wie sie sich verhalten. Das Leitmotiv des Rauchens soll natürlich spezielle Assoziationen an Ingeborg Bachmann wecken – dazu ein biografischer Bogenschlag am Ende des Films.

Peter Kremiski

→ Die *Geträumten* wird in der Schweiz im Rahmen des diesjährigen Festivals Bildrausch in Basel (25. bis 29. 5.) zu sehen sein.

Demain (Tomorrow)



Regie: Cyril Dion, Mélanie Laurent; Buch: Cyril Dion; Kamera: Alexandre Léglise; Schnitt: Sandie Bompar; Musik: Fredrika Stahl; Sound: Laurent Cercleux. Mitwirkende: Anthony Barnosky, Elizabeth Hadly, Vandana Shiva, Charles und Perrine Hervé-Gruyer, Olivier de Schutter, Thierry Salomon, Robert Reed, Jan Gehl, Rob Hopkins. Produktion: Move Movie, France 2 Cinéma, Mars Films, Mely Productions; Bruno Levy. Frankreich 2015. Dauer: 118 Min. CH-Verleih: Filmcoop Zürich

Cyril Dion, Mélanie Laurent

Ein Puzzleteil fügt sich reibungslos ans andere, als letztes das Bild von Kindern, die fröhlich ins Wasser springen. Ist das, was der französische Dokumentarfilm *Demain* als Vision entwirft, zu schön, um wahr zu sein? Der Anfang des Films lässt noch anderes vermuten. Zu schwarzer Leinwand tragen Stimmen Fakten vor, an die sich unsere Ohren schon derart gewöhnt haben, dass wir sie problemlos hinnehmen und verdrängen können. Dabei geht es um nichts Geringeres als um das Ende der Menschheit in naher Zukunft. Eine Professorin und ein Professor treten ins Bild und erläutern, es blieben noch zwanzig Jahre, um uns dagegen in Bewegung zu setzen. Sie beziehen sich auf eine Studie, die den wahrscheinlichen Zusammenbruch unseres Ökosystems zwischen 2040 und 2100 voraussagt. Dieser alarmierende Befund veranlasste die Schauspielerin Mélanie Laurent und den französischen Aktivisten Cyril Dion dazu, *Demain* zu drehen, einen Film, der Lösungen sucht.

Am Anfang ertönen düstere Klavierklänge und eine zarte Frauensingsstimme, die eindringlich daran erinnert, was wir angerichtet haben und dass uns keine weitere Welt zur Verfügung stehe. Sie runden das erste schwarzmalersche Kapitel ab. Es wird das einzige dieser Art bleiben. Danach erklingt optimistisch stimmende Musik mit so mancher Songzeile, die sich als Weltverbesserungshymne eignen würde. Die Klänge von Singer-Songwriterin *Fredrika Stahl* dienen als Soundtrack für eine Reise, die in zahlreiche Länder zu Projekten führt, die verschiedene Möglichkeiten aufzeigen sollen, den Kurs noch rechtzeitig zu ändern.

Dabei erscheinen Laurent und Dion immer wieder selber auf der Leinwand und beissen auch mal in einen Burger oder richten die Kamera in «Selfie»-Manier auf sich selbst. Diese «Follow me around»-Ästhetik, wie man sie von Youtube-Videos kennt, vermittelt nicht nur Nähe zum Zuschauer, sie signalisiert auch, wann er mal durchatmen darf. Denn über einen grossen Teil des Films reihen sich Fakten aneinander mit so vielen Zahlen, dass die Aufnahmefähigkeit zwischenzeitlich an ihre Grenzen stösst und einem leicht schwindlig wird. Der klaren Sicht auf das Gezeigte ist auch der punktuell etwas grosszügig verwendete Weichzeichner nicht dienlich, ob er nun als Stilelement oder zur Verschlimmberung einiger Aufnahmen von geringer Bildqualität eingesetzt wurde.

Für Halt und Orientierung sorgt dafür der klare Aufbau des Films. Eine krakelige Schrift dient nicht nur der Beschriftung der Kapitel und Ortschaften, sie weist auch auf Namen von Pflanzensorten hin. Durch Einsätze wie diesen und den liebevollen Blick weckt sie Assoziationen an Do-it-yourself-Anleitungen und verstärkt die Aussage: Das kannst du auch. Zwar bietet der Film kein Rezept, wie Schritt für Schritt vorzugehen sei, doch die vielen konkreten Ideen bestärken darin.

Reisebilder aus dem Flugzeug, im Auto und zu Fuss unterteilen die inhaltlich aufeinander aufbauenden Kapitel. Die Filmemacher liessen sich dennoch nicht beirren, die starre Struktur wenn nötig

Art | Basel

Film

Basel Abbas and Ruanne Abou-Rahme | Yuri Ancarani | Pierre Bismuth | Tim Davis | Manon de Boer | Edith Dekyndt | Omer Fast | Simon Fujiwara | Beatrice Gibson | Sven Johne | Jonas Mekas | Park Chan-kyong | Martha Rosler | Anri Sala | Cally Spooner | Superflex | Fiona Tan

From **June 13 to June 18, 2016**, Art Basel presents the Film sector, an exciting program featuring films by and about artists. Selected by Cairo-based curator Maxa Zoller, the sector offers a different lineup each evening. On Saturday, Film presents the European premiere of the feature-length *Burden* (2016) by Tim Marrinan and Richard Dewey, chosen for Art Basel by film expert Marian Masone.

Info | Screenings take place at Stadtkino Basel, access with Film sector ticket; For program details please visit artbasel.com/basel/film

Vom **13. bis zum 18. Juni 2016** präsentiert Art Basel mit dem Film Sektor Filme von und über Künstler. Ausgesucht von Maxa Zoller, Filmkuratorin aus Kairo, wird jeden Abend ein anderes Programm präsentiert. Zusätzlich wird am Samstag die Europapremiere des Dokumentarfilms *Burden* (2016) von Tim Marrinan und Richard Dewey gezeigt, ausgewählt für Art Basel von Film Expertin Marian Masone.

Info | Vorführungen finden im Stadtkino Basel statt, Zutritt mit Film Sektor Ticket; Details zum Filmprogramm finden Sie auf artbasel.com/basel/film



aufzugeben und einen Schritt zurück zu einer der vorherigen Stationen zu gehen. So fügt sich der Film zu einer einleuchtenden Argumentation, bei der lediglich der Schluss einen Moment der Verwunderung hervorruft. Der letzte Satz «We can all change the world – tomorrow» wirkt wie ein Versuch, den Film mit einem Statement abzurunden. Warum aber erst morgen? Die ansonsten durchgehende Aufbruchsstimmung gerät hier einen Augenblick ins Stocken, was vom insgesamt äusserst aufrüttelnden, optimistisch stimmenden und motivierenden Gesamteindruck allerdings nicht wirklich ablenkt.

Insgesamt ist der Film eine Freude fürs Auge. Die Illustration von Fakten und Zitaten meistern die Filmemacher auf vielfältige, oft visuell eindrückliche Weise. So dienen beispielsweise Bilder eines weitflächigen Waldbrands der Verbildlichung der Folgen einer fallen gelassenen brennenden Zigarette, die wegen der dominierenden Monokulturen ausreiche, um unser Ökosystem schwer zu schädigen. Dieses wiederum wurde kurz davor durch einen sattgrünen Wald evoziert. Dagegen erscheinen die einen Grossteil des Films ausmachenden Porträtaufnahmen der zahlreichen Protagonistinnen und Protagonisten angenehm schlicht. Sie alle erzählen von übersichtlichen und lokal umgesetzten Projekten. Eine Permakultur-farm, die pro Quadratmeter mehr Nahrung produziert als eine herkömmliche industrielle Farm, oder ein von der Schweizer WIR-Bank und inländischen Betrieben verwendetes Parallelwährungssystem sind

nur zwei von vielen. Allen gemeinsam sind der ansteckende Optimismus und Tatendrang. Das erinnert zwischendurch an Werbespotphrasen. Die Message ist so positiv, dass sie bisweilen verdächtig erscheinen mag. Doch die Fakten und noch mehr die Anschauungsbeispiele machen es schwierig, fundiert etwas daran auszusetzen.

Irène Unholz

→ Irène Unholz ist 21 Jahre alt und studiert Medien- und Kommunikationswissenschaft, Kunstgeschichte und Psychologie an der Universität Fribourg.

Sie ist die Gewinnerin des Filmkritikwettbewerbs, der von Filmbulletin im Rahmen des Ateliers Filmkritik der Schweizer Jugendfilmtage ausgeschrieben wurde.



Demain Auf der Suche nach Lösungen